

Grand Prix der Biodiversität

T

Maria Schmidt



Going Artenreich „Trockensteinmauer“

Bei der Planung eines Naturteiches auf den Flächen der Grundeigentümerin wurden von den ökologischen Beratern zusätzliche bzw. ergänzende Strukturen wie beispielsweise eine Trockensteinmauer in der Nähe empfohlen. Das Gewässer lockt Amphibien und Insekten an, die in der teichnahen Trockensteinmauer ideale Nist- und Lebensmöglichkeiten vorfinden. Im Rahmen des Grand Prix der Biodiversität konnte diese Trockensteinmauer nun realisiert werden.



Aufgrund der naturkundlichen Vorüberlegungen wurde der Verlauf der Mauer beginnend am Südufer des Naturteiches nach Westen in Richtung einer Wildkulturhecke gewählt. Der Verlauf ist nicht gerade, dank einer leichten Kurve ist sie der Sonneneinstrahlung stets direkt ausgesetzt. Die freistehende Mauer erstreckt sich auf etwa 12 lm. Die Breite der Mauer variiert ebenso wie die Höhe.

Die nicht verbauten Steine wurden am Teich als Steinhaufen platziert und bieten dort zusätzlich zur Mauer Unterschlupf. Eine insektenfreundliche Wildblumenmischung wird die ersten Tage nach dem Einsäen täglich gegossen, um alsbald ein Nahrungsangebot zu schaffen. Der durch das Aushubmaterial neu geschaffene Hügel wird mit Wildkräutern bepflanzt und ist durch Trittsteine begehbar. Das Areal rund um die Mauer wurde wieder geebnet und mit einer speziellen Wildblumenmischung eingesät.



Außerdem wurden drei zusätzliche Bäume gepflanzt, die nach einigen Jahren des Wachstums ein Mikroklima um die Mauer erzeugen. Bereits während der Bauphase wurden rund um die Steinmauer die ersten Hummeln entdeckt. Die Steinmauer ist jedoch nicht nur für die Tierwelt ein Gewinn, sondern begünstigt auch die Ansiedlung von Flechten, Moosen und Mauerpfeffer. Es ist davon auszugehen, dass das Leben und Treiben in dieser Zone bald lauter und bunter wird. Die Trockensteinmauer stellt dabei eine wertvolle Ergänzung zur bereits errichteten Wildhecke und zum Naturteich dar.

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Dieses Projekt wurde durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie gefördert.

